

Blumen und Landschaften

lu – Erbauung und Heiterkeit empfindet man beim Betrachten der Bilder von Marianne Hilti, die bei einer Vernissage am 30. November im Rathausaal Vaduz vorgestellt wurden. Ihre Motive sind Blumen und Landschaften, deren vielfältige Varianten in über 100 Exponaten gezeigt werden.

Die Ausstellung steht unter dem Patronat der Gemeinde Vaduz und daher begrüßte Bürgermeister Arthur Konrad die zahlreichen Gäste der Vernissage. Er machte darauf aufmerksam, dass diese Ausstellung dem Erbauer des Vaduzer Rathauses, dem Onkel der Künstlerin, Franz Josef Roeckle (1879-1953), gewidmet ist. Dieser Onkel und seine Frau nahmen Marianne Hilti, die 1924 in Vaduz geboren und schon mit drei Jahren Vollwaise wurde, in ihrem Hause auf. Der Onkel, ein erfolgreicher Architekt, lebte in Frankfurt (Main) und dort wurde bei Marianne Hilti in den Kinder- und Jugendjahren das Interesse an künstlerischen Stilrichtungen und an der bildenden Kunst geweckt. Am Anfang der vierziger Jahre zog sie wieder nach Vaduz, wo sie sich verheiratete. Nach der Entlastung von den vielfältigen Aufgaben als Hausfrau und Mutter von fünf Kindern entdeckte sie ihr Maltalent und hatte Erfolge. Ab 1977 beteiligte sich die Künstlerin an verschiedenen Ausstel-

Marianne Hilti lud zur Vernissage

lungen in Liechtenstein und in der Schweiz.

Nach einer kleinen musikalischen Einlage, gespielt von den Enkelinnen der Künstlerin, bedankte sich Marianne Hilti für die Hilfe bei der Gestaltung und Organisation der Ausstellung.

Einleitende Worte

Die einleitenden Worte sprach Landtagsabgeordneter Dr. Walter Oehry. Er ging kurz auf den Werdegang der Künstlerin ein und bemerkte, dass es schwer sei, Bilder oder deren Kunst zu beschreiben, entweder decke sich die Auffassung des Betrachters mit dem Künstler oder nicht. Er wolle sich jeglicher Kritik enthalten. Dr. Oehry brachte dafür einige Überlegungen zur Kunstszene in Liechtenstein, deren Entwicklung in dem letzten Jahrzehnt sehr positiv war und eine beachtliche Vielzahl von Kunstschaffenden im Vergleich zur Anzahl der Bevölkerung hervorbrachte. Beachtlich sei die grosse Anzahl Künstlerinnen, und er beschrieb an Hand von Beispielen die Schwierigkeiten für eine Frau, in früheren Jahrzehnten als Künstlerin anerkannt zu werden. Es gehörte viel Mut und Stehvermögen dazu. Immerhin musste ein Präsident des Rechnungshofes mit einem Skandal rechnen, wenn seine talentierte Tochter als Malerin auf-

trat. Jetzt könnten sich die Künstlerinnen in Liechtenstein frei entfalten, ohne Bindung an eine Tradition oder Stilrichtung. Wichtig seien nur drei Grundvoraussetzungen: Talent, Eifer und Fleiss sowie die Überzeugung am eigenen künstlerischen Schaffen. Er habe Marianne Hilti bei ihrer Arbeit beobachtet, oft war sie unzufrieden mit einem Bild,

in das ihre Stimmungen eingehen. Die Entstehung eines Bildes ist mit Emotionen verbunden, die sich stark auf das Werk auswirken und Gestalt, Form und Farbe bestimmen.

Die Bilder

Die Ausstellung besteht hauptsächlich aus Aquarellen und einer kleinen Anzahl Ölgemälden. Die Blumendarstellungen, sei es Magnolie, Kirschblüte, Mohn, Rosen, Alpenveilchen usw., sind in ihrer farbigen Vielfalt zart, duftig und hell. Die Freude an der Natur kommt

voll zum Ausdruck. Die Landschaft Liechtensteins wird verschieden in Stimmung (beeindruckend die Gewitterstimmungen) und Jahreszeiten wiedergegeben, aber auch irische Impressionen in ihrer Andersartigkeit, so auch Eindrücke vom Meer.

Nach einer nochmaligen musikalischen Darbietung galt die sehr empfehlenswerte Ausstellung als eröffnet; sie kann bis zum 12. Dezember täglich von 10-12 Uhr und von 15 bis 19 Uhr, sonntags ab 10.30 Uhr besucht werden.



Im Vaduzer Rathausaal stellt Marianne Hilti zur Zeit aus. Unser Bild entstand bei der Vernissage, rechts die Künstlerin mit einem ihrer Werke. (Fotos: Klaus Schädler)